

Thymusextrakte und Peptide



Biologische Krebsabwehr e.V.

Info: 06221 13802-0 · www.biokrebs.de

Für die Leistung unseres Immunsystems sind zwei Organe des Körpers von großer Bedeutung – die Thymusdrüse und die Milz. In der Thymusdrüse werden Abwehrzellen (Lymphozyten) für ihre speziellen Aufgaben geschult. Sie ist sozusagen die Leitzentrale der Abwehrkräfte. Die Milz ist das größte lymphatische Organ. Hier werden die Immunzellen trainiert und fit gehalten.

Um Abwehrschwächen zu beheben, wenden Ärzte seit Jahrzehnten Präparate aus diesen Organen an. Zu den wirksamen Substanzen aus der Thymusdrüse gehören Hormone, Peptide und andere Faktoren.

In der Milz sind es spezielle Peptide (Eiweißverbindungen). Beide Behandlungsformen werden als „Organo-Therapie“ bezeichnet.

Thymusextrakte

In der Thymusdrüse wirken über 40 verschiedene Faktoren zusammen, um ein leistungsfähiges Immunsystem aufzubauen und zu erhalten. Die im Knochenmark gebildeten weißen Blutkörperchen gelangen als noch unreife Lymphozyten in die Thymusdrüse. Dort werden sie „geschult“ und zu Killerzellen, Gedächtnis-, Helfer- oder Suppressorzellen geformt. Im Alter verkümmert die zunächst faustgroße Thymusdrüse hinter dem Brustbein zur Größe einer Rosine. Darum werden ältere Menschen anfälliger für Infektionen und auch für Krebs. Das Abwehrsystem wird schwächer. Dieses Defizit soll eine Behandlung mit Thymusfaktoren ausgleichen. Sie werden aus den Drüsen junger Kälber gewonnen.

Wirksamkeit von Thymus-Extrakten

Weltweit liegen über 10.000 Studien und Erfahrungsberichte über die therapeutische Anwendung von Thymuspräparaten vor. Daraus ergeben sich folgende Hinweise für die Wirksamkeit:

- Thymusfaktoren regen im Knochenmark die Neubildung von Lymphozyten an und lassen sie zu funktionstüchtigen Abwehrzellen reifen.
- Die im Organismus kreisenden Abwehrzellen werden aktiviert.
- Ein gestörtes Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Abwehrzellen wird ausgeglichen, etwa wenn ein Missverhältnis zwischen fördernden Helfer- und bremsenden Suppressorzellen besteht.
- Die Verständigung der Abwehrzellen untereinander wird verbessert.

Bei Krebskranken lassen sich Thymusfaktoren erfolgreich als unterstützende und heilungsfördernde Behandlung einsetzen,

- um das Immunsystem zu stärken.
- um bei einer Chemo- oder Strahlentherapie Nebenwirkungen zu mindern und Schädigungen des Blutbildes und der Immunzellen zu minimieren.
- um die Wirksamkeit anderer Behandlungen zu unterstützen.
- um Beschwerden zu lindern und eine gute Lebensqualität zu erhalten.

Die Behandlung soll möglichst schon vor der Operation beginnen, um das Immunsystem leistungsfähig zu machen. Die meisten Krebspatienten haben dann schon ein Immundefizit.

In der Regel werden zwei Injektionen pro Woche gegeben. Vorteilhaft kann bei der Behandlung ein Wechsel zwischen Thymus- und Mistelspritzen sein. Die Thymusfaktoren regen die Bildung neuer Abwehrzellen an, Mistellektine aktivieren sie dann. Vor allem bei schwerer Immunschwäche können beide Präparate auch parallel eingesetzt werden.

Thymuspräparate gibt es als spritzfertige Ampullen oder als Thymusdrüsen aus Trockenextrakten. Allerdings sollen Injektionen wirksamer sein.

Die Behandlung mit Thymus ist bei allen organbezogenen Tumorerkrankungen möglich. Bei systemischen Erkrankungen wie Leukämien oder Lymphomen ist jedoch Zurückhaltung geboten.

Die **Nebenwirkungen** bei Thymusspritzen beschränken sich meist auf lokale Reaktionen an der Einstichstelle (Rötungen, Juckreiz, kleine Schwellungen). Allergisch bedingte Unverträglichkeiten sind sehr selten.

Peptid-Präparate

Neben der Thymusdrüse hat auch die Milz großen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit des Immunsystems. Während die Thymusfaktoren vor allem zur Vermehrung und Aktivierung von T-Lymphozyten beitragen, bewirken bestimmte Peptide aus der Milz oder Leber vorwiegend eine Stabilisierung des Immunsystems und des Stoffwechsels. Dabei werden auch Abwehrzellen wie Antikörper und andere B-Lymphozyten, sowie Fresszellen und natürliche Killerzellen in ihrer Funktion trainiert. Antikörper, Fresszellen (Makrophagen) und natürliche Killerzellen (NK-Zellen) sind sozusagen „Hilfskräfte“ des Abwehrsystems. Sie sind für die groben Dinge zuständig, die T-Lymphozyten steuern alles und machen die Feinarbeit.

In der Milz, dem großen lymphatischen Organ, werden Blut und Lymphe gefiltert, gereinigt und verbrauchte Blutzellen erneuert. Hier stehen alle Abwehrzellen ständig bereit, um Krankheitserreger und gegebenenfalls bösartige Zellen zu beseitigen. Dabei werden sie von bestimmten Peptiden stimuliert.

Für therapeutische Zwecke werden diese Peptide aus tierischen Organen gewonnen, zumeist aus denen von Schweinen. Wegen dieser fremden Herkunft spricht man von „xenogenen Peptiden“. In Präparaten zur komplementären Krebsbehandlung werden neben Milzpeptiden auch Peptide oder ähnlich wirkende Glykoside aus der Leber, dem Bindegewebe oder der Plazenta genutzt.

Studien und Erfahrungsberichte belegen vor allem folgende Wirkungen:

- Peptide stimulieren die Aktivitäten von Lymphozyten aller Art, besonders die von Helferzellen und hemmen so das Krebswachstum.
- Sie bewirken die Freisetzung von immunologischen Botenstoffen, den Zytokinen.
- Peptide helfen dem Organismus, mit Zellgiften und anderen Belastungen besser fertig zu werden.

Therapeuten beobachten, dass die Behandlung das allgemeine Wohlbefinden verbessert. Der Appetit nimmt zu, die Stimmungslage hellt sich auf, und Beschwerden wie Erschöpfung, Müdigkeit oder Abgeschlagenheit – die so genannte Fatigue – können ähnlich wie bei einer Thymustherapie abgemildert werden.

Die Injektionen erfolgen ähnlich wie bei den Thymusspritzen in der Regel zwei- bis dreimal pro Woche oder als orales Präparat. Die Therapie kann über einen längeren Zeitraum erfolgen.

Belastende Nebenwirkungen treten kaum auf. Wegen ihres geringen Allergiepoteuzials können Peptid-Präparate eine Alternative sein, wenn andere Immuntherapeutika schlecht vertragen werden.

Gefährdung durch BSE

Bei Organextrakten, die vom Schwein stammen ist keine Gefährdung durch BSE zu befürchten. Bei Präparaten von Kälbern garantieren die Hersteller für die Sicherheit. Außerdem sind die Hersteller an verschiedene Vorgaben gebunden (bei Wala: demeter-Zertifizierung, Kälber nicht älter als 6 Monate). Solange die Entstehung und Übertragung von BSE nicht endgültig geklärt sind, kann aber niemand eine 100 %-ige Sicherheit aussprechen.

Kosten

Thymusextrakte und Peptide sind nicht verschreibungspflichtig und daher von der Kostenerstattung durch die gesetzlichen Krankenkassen ausgenommen.

Aktuelle Problematik

Seit Mai 2021 fallen Präparate der Eigenherstellung unter das Verbot der Frischzellenverordnung (FrizV). Damit ist die Injektion von Frischzellen und Organextrakten, die nicht behördlich als Arzneimittel zugelassen sind, verboten.

Ausnahmen sind die in Apotheken erhältlichen, arzneimittelrechtlich zugelassenen Präparate. Diese sind von dem Verbot nicht betroffen.

In Apotheken erhältliche Präparate

Thymus (homöopathische Präparate) zur Injektion:

Neythymun Nr. 29 f+k (vitOrgan), Thymorell (Sanorell), Glandula thymi suis-Injeel Ampullen (Heel), Thymus (Glandula) GI (Wala), Thymokehl (Sanum)

Thymus zur oralen Einnahme (Beispiele):

Thym-Uvocal plus Dragees, Thymo-Glanduretten, Thymvital Kapseln, Thymowied Dragees, NeyVit Nr. 29 Thymus, Thymus Caps (Vermonde), Thymusdrüsenextrakt Trinkampullen (www.arnika-apo.de), Thymokehl (Sanum), Ultraimmun (Vermonde)

Peptide:

Polyerga (Milz) Dragees (HorFerVit); Peptid-Lysat-Kombinationen: NeyDIL Nr. 66, Neythymun Nr. 29, NeyVit Nr. 66 Zellkraft (vitOrgan); Aminosäuren-Peptid-Kombination: Kimun (biosyn)